

ZÄHNE – UNSERE SICHTBARE VISITENKARTE

Zahnarzt statt Beauty-OPs



Worauf schauen die Menschen bei ihrem Gegenüber am ehesten? Interessanterweise ist es nicht der Körperbau oder ein besonders gepflegtes Gesicht. Über 80 Prozent finden, dass die Zähne darüber entscheiden, ob jemand anziehend wirkt oder nicht. Und das zahlt sich sogar in klingender Münze aus, wie das King's College in London herausfand. Menschen mit makellosem Gebiss verdienen besser, weil sie Kompetenz und Glaubwürdigkeit ausstrahlen. Untersuchungen zeigen: Selbst ein sonst gepflegtes Gesicht wirkt mit angegriffenen Zähnen bis zu 10 Jahre älter, betont der Kölner Zahnarzt und Oralchirurg Dr. Martin Schneider von ZAHNKULTUR).

Er muss es wissen, denn er beschäftigt sich als Spezialist für Implantologie und Ästhetik jeden Tag mit dem Wunsch seiner anspruchsvollen Patienten nach Lebensqualität und Ästhetik. Wen wundert es, dass eine Vielzahl von prominenten Persönlichkeiten seine Hilfe gerne in Anspruch nimmt. Dr. Schneider erklärt: „Unsere Zähne sind mit zunehmendem Lebensalter einem unvermeidlichen Wandel unterworfen. Durch vielerlei Einflüsse leidet die Zahnschubstanz. Farbe und Größe der Zähne verändern sich. Sie werden dunkler, kleiner und sehen nicht mehr jugendlich aus. Durch den in sich zusammensinkenden Biss entstehen Fältchen um den Mund, schmale Lippen

und Grübchen um die Wangen. Kommen auch noch Zahnverlust und ein damit verbundener Knochenabbau hinzu, so ist der optische Effekt umso größer. Das gesamte Gesicht verliert an Volumen und Kontur, und man wirkt innerhalb kurzer Zeit um Jahre gealtert.“

Form follows function – das gilt nicht nur im Positiven

Auch das Lächeln ist nicht mehr so strahlend wie früher. Durch fehlende Zähne und Farbveränderungen entstehen beim Lachen dunkle Nischen im Bereich zwischen Wangen und Backenzähnen, die sonst prominenten Oberkieferzähne sind kaum

noch sichtbar oder verschwinden ganz. Die schlechte Ästhetik ist dabei eine unmittelbare Folge der schlechten Funktion.

Knirscher sehen besonders schnell alt aus

Hinzu kommt, dass viele Menschen in der Nacht pressen und knirschen. Dies ist eine Folge unserer Stressverarbeitung und macht sich besonders bei reduzierter Zahnanzahl und bei schlecht sitzendem Zahnersatz wie etwa einer Teilprothese bemerkbar“, so Dr. Schneider. „Die Zähne werden durch den Bruxismus kürzer, und zwar oft schon in ganz jungen Jahren.“ Beim Zähneknirschen kann man mit Fug und Recht von einem Volksleiden sprechen, erklärt der Implantologe: „Gut die Hälfte aller Deutschen knirscht zeitweise. Dabei reiben die Zähne mit einer solchen Kraft aufeinander, dass die Belastung auf den Zähnen teilweise bis zum Zehnfachen des normalen Kaudrucks reicht. Die Folge, der Zahnschmelz splittert und die Zähne werden regelrecht abgeschliffen. Der Knirscher selbst bekommt meist nur die üblen Folgen mit: Verspannungen, Kopf- oder Nackenschmerzen am Morgen, Schwindelgefühl-



Dr. Martin Schneider

DR. MARTIN SCHNEIDER

Als einer der deutschlandweit erfahrensten Implantologen blickt Dr. Martin Schneider auf mittlerweile über 15.000 Zahnimplantationen zurück und bildet selbst andere Zahnärzte aus und fort. Die Behandlung nach Klinikstandard und die Verwendung neuester Technologien und Materialien bescheren ZAHNKULTUR) regelmäßig geringste Komplikations- und Infektionsraten und eine Erfolgsquote von 99,6 Prozent.

le oder Ohrgeräusche – und natürlich die immer stärker in Mitleidenschaft gezogenen Zähne. Müdigkeit und Abgeschlagenheit tun zu der schlechter werdenden Optik das ihre hinzu: „Knirscher“ sehen einfach älter aus als andere Menschen.

Fehlende Zähne schnell ersetzen

Damit der unheilvolle Prozess aufgehalten wird, rät der erfahrene Implantologe zur Sofortimplantation bei der Zahnentfernung und auch einzelne fehlende Zähne so schnell wie möglich durch Zahnimplantate zu ersetzen. Damit wird die ursprüngliche Bisshöhe wiederhergestellt, was der Geometrie und der Krafteinleitung in die Kiefer zugute kommt. Der Gewinn einer raschen Behandlung ist für den Betroffenen gleich doppelt spürbar: Zum einen erlangt er die verloren gegangene Funktion wieder und verringert das Risiko weiterer Zahnverschiebungen, zum anderen verbessert sich praktisch sofort die Ästhetik.



Bei der all-on-four-Technik werden nur vier Implantate pro Kiefer benötigt. Diese nutzen den vorhandenen Knochen so effizient, dass in der Regel keine zusätzliche Augmentation notwendig wird.

Zahnprothesen und Brücken sind keine Lösung

Aber was spricht dagegen, den früheren Zustand mit Brücken oder auch einem Gebiss wiederherzustellen? Dr. Schneider: „Brücken zum Ersatz von Zähnen sind eine schlechte Idee, denn ihr Einsatz ist mit gravierenden Nachteilen verbunden. So müssen für eine Brücke häufig gesunde Nachbarzähne beschliffen werden – es wird also eigentlich noch weiterer Schaden angerichtet. Durch den einfallenden Knochen im Bereich der fehlenden Zähne bilden sich bei Brückenersatz unvorteilhafte sichtbare dunkle Nischen.“ Und einen komplett zahnlosen Kiefer mit einer Prothese zu versorgen, führt weder zu einer besseren Ästhetik noch zu einer besseren Funktion, denn

schmerzende Druckstellen und sich lösende Gebisschalen sind bei den meisten vorprogrammiert. Wirklich feste Zähne, an deren Funktionsfähigkeit man im Alltag keinen Gedanken verschwenden muss, bleiben auf diese Art und Weise eine Illusion.

Sofortige Vollbelastung mit Temption-Hilfsimplantat

Dabei muss das nicht sein. Die Lösung liegt in dauerhaft eingesetzten Implantaten, welche nicht nur den sichtbaren Teil des Zahnes ersetzen, sondern auch die Wurzel. Der Einsatz eines Zahnimplantats erfolgt dabei in zwei Schritten. Zunächst wird in einer ersten Operation die Titanwurzel in den Knochen eingeschraubt. Diese heilt innerhalb von drei bis sechs Monaten vollständig in den Kiefer ein und wird so völlig in den Knochen integriert. In einem zweiten Schritt wird dann die endgültige Zahnkrone aufgesetzt. Ganz wichtig ist jedoch, dass die Implantatwurzel während der Zeit der Einheilung keiner Belastung ausgesetzt werden darf. Damit seine Patienten dennoch die Praxis sofort mit festsitzenden Zähnen verlassen können und nicht auf „Astronautenkost“ angewiesen sind, hat Dr. Schneider das Temption-Hilfsimplantat entwickelt. Dieses wird zusammen mit den eigentlichen Implantaten eingesetzt und schützt so die eigentlichen Implantate. Beim späteren Aufsetzen der Krone wird es wieder entfernt. Über 95 Prozent seiner Patienten entscheiden sich inzwischen für diese Innovation, welche die Funktion der Zähne und die Gesellschaftsfähigkeit maximal erhält.

Keine Knochenentnahme aus dem Beckenkamm notwendig

Jedoch müssen für Implantate bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein, damit sie fest verankert werden können. Bei ZAHNKULTUR) erfolgt daher zunächst eine umfangreiche Diagnostik, mit welcher das Knochenangebot im Kiefer und seine Verteilung genau bestimmt werden. „Die detailliertesten Informationen über den Kieferknochen liefert dabei die digitale Volumentomografie (DVT)“, erläutert Dr. Schneider. „Sollte ein Knochenaufbau notwendig sein, so können wir diesen durch modernste Knochenersatzmaterialien und tissue engineering heute in der gleichen Sitzung vornehmen, in welcher



PATIENTEN LOUNGE BEI ZAHNKULTUR)

wir auch die Implantate setzen – ohne dass wie früher eine langwierige Entnahme von Eigenknochen aus dem Beckenkamm notwendig wäre.“

All-on-four-Lösung ohne Knochenaufbau

Dr. Schneider berichtet: „Relativ neu ist eine Technik, die sogar völlig ohne Knochenaufbau auskommt, und bei der man lediglich jeweils vier Implantate pro Kiefer benötigt. Dabei werden die beiden seitlichen Implantate nicht senkrecht, sondern um etwa 30° geneigt implantiert. So können trotz mäßigem Knochenangebot im kritischen Seitenbereich die Implantatwurzeln sicher eingebracht werden. Diese vier Implantate reichen aus, um sofort neue Zähne darauf zu befestigen. Schon am selben Tag kann man mit ihnen ganz normal sprechen, lachen und essen. Auch für das all-on-four-Verfahren gilt, dass alle notwendigen Behandlungsschritte in einer einzigen Behandlungssitzung vorgenommen werden können, was einen riesigen Fortschritt darstellt. Dr. Schneider resümiert: „Für den Patienten bedeutet dies, jeder verlässt mit ästhetischen Zähnen und einem Lächeln die Praxis. Der Erfolg ist sofort sichtbar.“

BESUCHEN SIE UNS AUF UNSERER
NEUEN INTERNETSEITE:
www.zahnkultur.de

► ZAHNKULTUR)
Dr. Martin Schneider
Dr. Vera Rasche
Dr. Markus Bechtold
Christophstraße 5–7
50670 Köln
Tel.: 0221/99 03 00
Fax: 0221/912 95 28
info@zahnkultur.de
www.zahnkultur.de